

# 35 Anmeldungen für die I-Klasse, aber Ministerium will Schulversuch beenden

Bild: APA  
5 Minuten

**STEYR. An der Steyrdorfschule droht nach 25 Jahren das Ende der Integration behinderter Kinder**



Aufregung an der Steyrdorfschule am Tabor: Auch die Vorzeigevolksschule an der Industriestraße soll ihre Integrationsklassen, die sie seit rund 25 Jahren als Schulversuch führt, im kommenden Schuljahr aufgeben müssen.

"In meinen Augen wäre es der falsche Weg, diese Schulform hier in Steyr wieder aufzulassen. Meine neunjährige Tochter ist hellauf begeistert", sagt Elke Heinzlreiter. Die Mutter und Leiterin der städtischen Kindergärten spricht das drohende Aus für die Inklusionsklassen an der Steyrdorfschule am Tabor an. Hier werden diese sogenannten I-Klassen seit 25 Jahren als Schulversuch geführt. Laut Erlass des Bildungsministeriums ist künftig pro Bundesland nur noch an maximal fünf Prozent der Schulen ein Schulversuch erlaubt. In Oberösterreich würde dies das Ende der Inklusion an neun von zehn Sonderschulen bedeuten, auch in Steyr.

## **35 Umschulungsanträge**

Hier werden in der Steyrdorfschule aktuell drei I-Klassen, in denen auch je zwei bis sieben beeinträchtigte Kinder unterrichtet werden, geführt, zusätzlich fünf Kleinklassen für sechs- bis 16-jährige Schüler mit erhöhtem Förderbedarf sowie eine reine Sonderschulklasse. Ab Herbst hätte es auch wieder eine vierte I-Klasse geben sollen.

"Es handelt sich um eine Vorzeigeschule", sagt der zuständige Steyrer Schulreferent, Stadtrat Gunter Mayrhofer (VP), "es ist unglaublich, was vom Lehrerteam rund um Direktor Günther Geist geleistet wird." Das Ende des Schulversuchs wäre laut Mayrhofer eine Katastrophe. Dass die I-Klassen bei den Eltern durchaus beliebt sind, würden die 35 Umschulungsanträge für das kommende Schuljahr 2018/19 zeigen. Nun seien die Eltern aber total verunsichert, da weiter nicht geklärt ist, wo ihre Kinder in die Schule gehen dürfen. Auch die Zukunft mancher Lehrer sei ungewiss.

Betroffen gibt sich Direktor Geist: "Es handelt sich um eine qualitativ hochstehende Bildungsmaßnahme, die sich bewährt hat und eigentlich als Regelschule geführt werden sollte."

## **Eltern überlegen Protest**

Wie es nun an der Steyrdorfschule weitergeht, ist offen. Noch gestern Abend trafen sich Elternvertreter mit den Eltern der potenziellen Schulneulinge, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

"Wir werden etwas unternehmen, vielleicht eine Unterschriftenaktion starten", sagt Olaf Nowitzki, Chemie-Professor am BRG Steyr und Elternsprecher der 3. I-Klasse: "Mein Sohn ist in diese Schule gegangen, meine Tochter geht jetzt. Beide haben vom Kontakt mit diesen teils schwerstbehinderten Kindern überaus profitiert. Sogar mir als Vater hat es etwas gebracht." Die Arbeit, die hier geleistet werde, sei exzellent, was auch Heinzlreiter bestätigt: "Das soll keine Abwertung anderer Volksschulen sein. Aber ich bin überzeugt von diesem Inklusionsmodell hier. Kinder lernen Rücksichtnahme, sie erkennen, dass jeder nach seinen Fähigkeiten spezielle Qualitäten hat. Es ist toll."

## **"Kunstgriff" soll den Schulversuch doch noch retten**

In den kommenden Tagen soll in Gesprächen zwischen Steyrs Schulreferent Gunter Mayrhofer, Bezirksschulinspektorin Eva Zöchling und Schuldirektor Günther Geist eine Lösung gegen das drohende Aus für die I-Klassen an der Steyrdorfschule gesucht werden. Er sei guter Dinge, dass dies gelinge, sagt Mayrhofer. Dabei klammert er sich an eine von Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer ins Spiel gebrachte Übergangslösung: Bei dieser "Umgehungsvariante" soll eine andere Volksschule die I-Klasse organisatorisch führen, räumlich und personell soll die Klasse aber weiterhin an der Steyrdorfschule verbleiben. Es handelt sich dabei um einen "Kunstgriff", dessen Umsetzung umstritten ist.

*Leserbrief, OÖN, 7. 2. 2018*

## **Was würde wohl mit so einer Schule passieren?**

**Stellen Sie sich vor, es gibt eine Schule, in der alle zusammenhelfen. Von den Eltern über die Lehrer bis zur Direktorin und alle anderen unterstützenden Kräfte würden an einem einzigen Strang ziehen.**

Stellen Sie sich vor, in dieser Schule würden beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder gemeinsam die Möglichkeit bekommen, unglaubliche Erfahrungen zu sammeln.

Stellen Sie sich vor, die Kinder würden in dieser Schule ein auf sie so individuell abgestimmtes Unterrichtsmaterial bekommen, dass sie gar nicht wahrnehmen, dass neben ihnen jemand sitzt, der nach einem Lehrplan einer ganz anderen Klasse unterrichtet wird, da er in diesem Gebiet eine Beeinträchtigung hat oder so extreme Fortschritte gemacht hat, dass er bereits viel schwierigere Aufgaben lösen kann.

Stellen Sie sich vor, die Lehrer dieser Schule würden ein so abwechslungsreiches, mit Liebe zusammengestelltes Unterrichtsangebot bieten, dass die Schüler nach dem Unterricht freiwillig üben würden, da sie die Lehrer dermaßen begeistern können.

Was würde wohl mit so einer Schule passieren?

- a) Sie würde besondere Förderungen bekommen, damit sie in Zukunft noch mehr in derartige Projekte investieren kann.
- b) Der Landesschulrat setzt sich dafür ein, dass auch andere Personen gefunden werden, die diese Schule unterstützen.
- c) Das Bildungsministerium beschließt, diesen „Schulversuch“ zu stoppen und keine Klassen dieser Art im nächsten Schuljahr zu ermöglichen.

Die Antwort ist c) natürlich. Diese Schule gibt es wirklich. Es handelt sich um das Integrative Schulzentrum Dr.-Schärf-Schule (ISZ Wels-Stadt).

Ich bin selbst Mutter und fassungslos, was hier gerade passiert. Eine Schule, die einen herausragenden Ruf hat, die immer wieder neue Ideen verwirklicht, die ich mir besser nicht wünschen könnte, kurz vor dem Aus?! Keine neue erste Klasse ab Herbst 2018/2019?

Auch, wenn es im Unterricht in manchen Phasen durchaus gewünscht ist, dass die Kinder ruhig und konzentriert arbeiten, finde ich es nun passend, laut und unbequem zu sein. Ich möchte machen, was in meiner Macht steht.

Carmen Quirchmayr,